

**BAEDEKER**  
— SMART —

# VIETNAM

**Perfekte Tage im  
Land der Drachen  
und Pagoden**



## SCHON GEWUSST?

- Cao Dai ist eine weltweit einzigartige Mischreligion aus Buddhismus, Konfuzianismus, Taoismus, Christentum und Islam mit einem eigenen »Papst« und kunterbunt gekleideten Priestern, herrlich kitschigen Tempeln, okkulten Praktiken und »Heiligen« aus Politik und Weltliteratur wie Shakespeare, Lenin und Churchill (weitere Infos ► 68).
- Bei einer Trauerfeier gilt Weiß als Trauerkleidung. Eine Ausnahme machen die Enkel und Urenkel, die meist in rote bzw. gelbe Kleidung gehüllt sind.
- Die in Tempeln geopfert Obstsorten haben eine symbolische Bedeutung, entsprechend der Wünsche, die die Opfernden damit verbinden. So steht

ter, Frauen den Männern, Untertanen ihrem Herrscher. Die fünf wichtigsten Tugenden eines »edlen« Menschen sind Menschlichkeit oder auch Liebe, Rechtschaffenheit, Gewissenhaftigkeit, Ehrlichkeit und Sittenhaftigkeit.

Der auf dem Wasserbüffel reitende Laotse (6. Jh. v. Chr.) ist der Begründer des Taoismus, sein wichtigster Vertreter auf Erden sind der Jadekaiser und seine Gehilfen: In seinem gut besuchten Saigoner Tempel (► 57) entscheidet dieser als oberster Weltenherrscher über Leben und Tod, Sieg und Niederlage seiner Untertanen. Die esoterisch-mystische Naturlehre stellt die Harmonie in den Mittelpunkt, symbolisiert durch das **Yin-Yang-Zeichen**, das männliche und weibliche Ur-Element.

## Buddhismus

Verwirrend in Vietnam ist die Darstellung von meist fünf Buddhas aus drei verschiedenen Generationen bzw. in drei Erscheinungsformen: Der Sakya-

muni (vietnamesisch: Thich Ca) ist der »Buddha der Gegenwart« und steht für den historischen Buddha und Prinzen Siddharta Gautama (vermutlich 563–483 v. Chr.); meist wird er dargestellt in Meditationspose auf einem Lotos-Thron oder auch als Kind mit himmelwärts zeigendem Finger. Der Amitabha (A Di Da) ist der »Buddha der Vergangenheit« und des »unermesslichen Lichts«, der in Vietnam meist stehend in der segnenden Position zu sehen ist. Der dritte im Bunde ist Maitreya (Di Lac, chin.: Mile Fo), der schelmisch lachende und dicke »Buddha der Zukunft«.

**Räucherstäbchen vermögen von überall her die Bitten an die Götter zu übermitteln**



z. B. die Kokosnuss für Genügsamkeit, die Papaya für Vergnügen, der grüne, stachelige Zimtapfel für Wunscherfüllung, die Pflaume für hohes Alter, die rosafarbene Drachenfrucht für Macht und Stärke und die »Augen des Drachen«, die Longans, für Entspannung.

- Viele westliche Besucher wundern sich über das Hakenkreuz in (buddhistischen) Tempeln: Die Swastika, von den Nazis seitenverkehrt dargestellt und missbraucht, ist ein uraltes indisches Symbol und soll den Vietnamesen Glück und ein langes Leben bescheren.
- Am heftigsten qualmen die Räucherstäbchen und Opferkerzen am 1. und 15. eines Monats in den taoistischen Tempeln in Cholon, dem alten Chinatown Saigons (► 66).

Dazu kommen die Bodhisattvas, die erleuchteten Wesen, die im Mahayana-Buddhismus auf der Erde bleiben, um anderen Gläubigen den richtigen Weg, den »edlen achtfachen Pfad« zur Erleuchtung zu zeigen, wie Quan Am, die Göttin der Barmherzigkeit, die ebenfalls verschiedene Darstellungsformen hat (meist stehend in Weiß, sitzend mit »1000 Armen« oder als Thi Kinh mit einem Kind auf dem Arm). Das Karma der Anhänger entscheidet letztlich, ob am Ende der Wiedergeburten die endgültige Erlösung von allem Leiden im Nirwana steht.

## Ahnenkult, Wahrsager, Aberglaube

Fast in jedem vietnamesischen Haushalt steht ein Ahnenaltar. Damit die Geisterseele nicht zum bettelnden Poltergeist mutiert, versorgen die Hinterbliebenen ihre Verstorbenen meist an Feier- und Todestagen mit Reis, Gemüse und Suppen. Kleine Papp-Geschenke werden in den Pagoden verbrannt: ganze Puppenhäuschen, Autos, täuschend echt aussehendes Papiergeld, Hüte und Schuhe – was man eben im Jenseits so gebrauchen könnte. Die Toten revanchieren sich mit mehr oder weniger weisen Ratschlägen bei allen wichtigen Lebensentscheidungen der Angehörigen, die mittels Wahrsager übermittelt werden. Andere verlassen sich auf götter- und geisterunabhängigen Aberglauben: Man wirft *xin-keo*-Holzklötzchen in die Luft, wobei man drei Versuche hat: Bei richtiger Lage können sie die richtige Antwort auf die im Geist gestellte Frage geben.

**Welche Währung die Ahnen im Jenseits erhalten, entscheiden die Nachfahren**



# ASIENS GALÁPAGOS

Für Tierforscher ist Vietnam dank seiner Artenvielfalt ein Eldorado, manch einer spricht sogar von einem »Galápagos in Südostasien«: Tiger, Bären, Gibbons, Elefanten und eine kunterbunte Vogelwelt haben sich hier behauptet.

Wo Bomben und Napalm ganze Landstriche zerstört hatten, eroberte sich die Fauna mit insgesamt 280 Säugetierarten in den letzten Jahrzehnten ihr Reich zurück. Wissenschaftler entdeckten einige längst ausgestorben geglaubte Arten, z. B. 1987 die **Delacour-Languren**, die **Grauen Kleideraffen** und eine 450 Exemplare zählende Kolonie von **Weißwangen-Schopfgibbons**.



**Bedrohte Tierarten Vietnams (von links nach rechts): der Indochina-Tiger, Elefanten, Delacour-Languren**

## Zoologische Exoten

Damit nicht genug der zoologischen Raritäten: Die Antilopen ähnelnde Art Saola (auch: Vu Quang-Ochse) und der Muntjak, eine Hirschspezies, gehören zu den weltweit sechs neu entdeckten großen Säugetierarten im 20. Jahrhundert. Aufgespürt wurden sie beide in der Lost World des wilden Naturparks Vu Quang in der nördlichen Provinz Ha Tinh.

Insgesamt gibt es in Vietnam 30 Nationalparks und mehr als 130 Naturschutzgebiete. Als besonders wertvolle Biosphärenreservate der UNESCO stehen u. a. Cat Ba (► 182), die Ha-Long-Bucht (► 174), der Phong Nha-Ke Bang National Park (► 136), das Delta des Roten Flusses bei Hanoi und die Mangroven von Can Gio bei Saigon unter besonderem Schutz. Im Cuc-Phuong-Nationalpark (► 184) im Norden betreuen deutsche Wissenschaftler ein Primatenschutzprojekt und im Cat Tien National Park (► 115) im Süden Vietnams streifen die meisten der schätzungsweise letzten 100

wild lebenden Elefanten durch dichte Wälder und Grassavannen. Noch bis vor wenigen Jahrzehnten wurde bei Großjagden auf Indochina-Tiger geschossen, deren Population liegt heute bei maximal 50 Tieren.

In der Vogelwelt haben Forscher rund 800 Arten aufgelistet, davon elf endemische (etwa der Halsbandhäherling). Ornithologen erfreuen sich an einer Vielzahl von Kranichen, Kormoranen, Fasanen, Pfauen, Nashornvögeln und Schlangennadlern.

### Tierschutz und Aberglaube

Der Aberglaube ist fest im chinesischen »way of life« verwurzelt, so leider auch in Vietnam: Da isst Mann »potenzsteigernden« Tiger-Penis und Schildkröteneier für ein langes Leben. Pulverisierter Tigerknochen wird zu Rheumasalbe, Rhinoceros-Horn »hilft« gegen Nasenbluten, Fieber, Schlaflosigkeit und sogar Epilepsie. Nicht zu vergessen all die lukullischen Delikatessen wie gekochtes Affenhirn, Schlangenfleisch, Zibetkatzen usw. Tierschutz wird da zur Sisypusarbeit.



Denn leider sind die Profite verlockend: Wie die seit 2010 endgültig in Vietnam ausgerotteten Java-Nashörner sind auch die letzten Elefanten extrem bedroht, wird doch der weltweit höchste Preis für Elfenbein in Vietnam gezahlt: 1500 US\$ pro Kilogramm! Zwar ist es seit 1994 verboten, Elfenbein zu verkaufen, doch gilt das nicht für älteres Elfenbein – und der Nachweis von Alter und Herkunft ist kaum möglich. Rhinoceroshorn bringt sogar einige 10 000 US\$, Tigerknochen mehr als 6500 US\$.

### DOMESTIZIERTE ELEFANTEN

In Vietnam werden die Dickhäuter seit Jahrhunderten domestiziert (heute etwa 500), auch auf dem Ho-Chi-Minh-Pfad dienten sie den Vietcong-Soldaten als Transportmittel. Im zentralen Hochland bei **Buon Ma Thuot** (► 112) werden Elefanten gezüchtet. Im Frühjahr veranstalten die Bewohner ein mehrtägiges Volksfest mit Trachten, Tänzen und Elefanten-Wettrennen – die so behäbig wirkenden Tiere beschleunigen dabei problemlos auf fast 40 km/h!

# Der Vietnamkrieg DAVID GEGEN GOLIATH

**Der Krieg in Vietnam beendete zwar die Spaltung des Landes, doch es sollte viele Jahre dauern, bis Nord- und Südvietnamesen tatsächlich zusammenfanden. Für die USA war die Niederlage gegen die Dschungelkrieger in politischer und gesellschaftlicher Hinsicht eine traumatische Erfahrung.**

Als die Franzosen nach der Niederlage im Indochinakrieg Vietnam sich selbst überließen, hinterließen sie ein zerrissenes Land. Im Norden des auf Beschluss der Genfer Indochina-Konferenz 1954 »provisorisch« geteilten Landes regierten die Kommunisten unter der Führung von Ho Chi Minh in Hanoi, im prowestlichen Süden in Saigon der Antikommunist und Katholik Ngo Dinh Diem, der sich schließlich als Diktator entpuppte und mit unverhohlener Härte gegen Buddhisten und politisch Andersdenkende vorging, bis er mithilfe der CIA und dem Wissen US-Präsident John F. Kennedy 1963 gestürzt und erschossen wurde.

Zwei Jahre später kam es zu den ersten Kampfhandlungen des Vietnamkriegs, des blutigsten Konflikts des Kalten Krieges. Eine offizielle Kriegserklärung der USA an Nordvietnam gab es nicht: »Rolling Thunder« (»rollender Donner«) lautete das Einsatzkommando, mit dem die ersten US-Soldaten im März 1965 an der vietnamesischen Küste bei Da Nang landeten – ihre Zahl erhöhte sich in den nächsten vier Jahren von 25 000 auf über 500 000.

## **»Dschungelkrieger«, »Charlie« und der Vietcong**

Mit schweren Waffen, Panzern und Bombardements sollten die kommunistischen Soldaten aus dem Süden vertrieben und der von der Sowjetunion

**U.S. Marines warten nahe der sogenannten Demilitarized Zone (► 139) auf Befehle (Juni 1969)**

